

## Neuverfilmung

# Der schnellste Ben Hur aller Zeiten

Von Michael Hanfeld, Quarzazate



Die Ruhe vor dem Wagenrennen: Ben Hur (Joseph Morgan) wird gleich mit seinem Rivalen Messala um die Wette brettern

09. Juli 2009 Für diese Dreharbeiten ist kein Aufwand zu groß. Am einzigen Gewässer weit und breit wird eine römische Prachtvilla errichtet, in die man umstandslos einziehen wollte. Der Marmorfußboden ist echt. In Ghassate, einem winzigen Flecken inmitten der marokkanischen Wüste, hat das Team die ganze Ernte aufgekauft. Denn auf den kargen Feldern wird ein Wagenrennen gedreht, das Filmgeschichte geschrieben hat: Das Rennen von Ben Hur und seinem Widersacher Messala. Sechzehn Millionen Dollar hat der Kinofilm gekostet, den William Wyler 1959 nach der Romanvorlage von Lew Wallace gedreht hat. Mit elf Oscars wurde das Werk prämiert, für das marode Filmstudio MGM war der Film die Rettung. Charlton Heston war für die Titelrolle zwar nicht erste Wahl, doch prägte er sich mit seinem steinernen Spiel ein. Auf dreieinhalb Stunden kam das Epos, 50.000 Komparsen waren am Set.

Fünfzig Jahre später kehrt die Geschichte des jüdischen Fürsten Judah Ben Hur zurück. Es ist alles eine Nummer kleiner als zu William Wylers Zeiten, doch sind die Dimensionen gleichwohl beachtlich. 22,5 Millionen Dollar soll der Mehrteiler kosten, der nun fürs Fernsehen entsteht, das amerikanische Network ABC, das kanadische Fernsehen CBC, die spanische Antenna 3 und Pro Sieben schultern das für heutige Verhältnisse immer noch monumentale Vorhaben gemeinsam.

### Der Produzent von heute ist der Sohn des Regisseurs von damals



Der Stein des Anstoßes, gleich wird er fallen: Ben Hur, seine Schwester, seine Freundin und

seine Mutter Ruth (Alex Kingston) sehen es kommen

Die Geschichte von Ben Hur ist Familiensache. Nicht nur, weil es darin um die familiären Bande des Titelhelden und seines Ziehbruders, des römischen Tribuns Messala, geht, der in der Familie seines späteren Todfeindes aufwächst. Der Produzent von heute ist der Sohn des Regisseurs von damals. Als Junge schaute David Wyler seinem Vater William bei der Arbeit am Set über die Schulter, so wie es der kleine Sohn des Regisseurs Steve Shill jetzt tut. William Wyler senior wiederum war als Regieassistent an der vorhergehenden Ben-Hur-Inszenierung beteiligt, dem Stummfilm, den Federico Nobile 1925 drehte. Bleibt alles in der Familie.

David Wyler trug sich, wie er sagt, gemeinsam mit seinem Kompagnon Frank Konigsberg seit langem mit dem Gedanken, Ben Hur wiederauferstehen zu lassen, schreckte aber zugleich davor zurück. An einem Script war schon gearbeitet, als ihm der deutsche Produzent Dirk Beinhold vor anderthalb Jahren eine Nachricht mit dem Vorschlag schickte, Ben Hur fürs Fernsehen zu gestalten. Die Produzenten kamen schnell zusammen, fehlten nur noch die Finanziere, die Beinhold dank seiner Kontakte in Hollywood und Deutschland beibrachte. Mitte der neunziger Jahre war er stellvertretender Chef der Eigenproduktionssparte von Pro Sieben, zudem hat Beinhold für verschiedene amerikanische Studios gearbeitet und an Filmen wie „L.A. Confidential“, „Die Jury“ oder „Tin Cup“ mitgewirkt. So kamen ein Produzent und dann ein Sender zusammen.

### **Wer Wüste, Berge und Oasen will, landet in Marokko**

Nach dem Drehort wurde nicht lange gefahndet. Die Atlas-Studios in Ouarzazate, im Südosten Marokkos, am Fuße des Hohen Atlas, sind als Werkplatz monumentaler Sandalenfilme ausgewiesen. Die Filmographie Ouarzazates reicht von „Lawrence von Arabien“ bis zu „Gladiator“, dessen Regisseur Ridley Scott hier auch „Black Hawk Down“ drehte, in den Weiten des Studiogeländes verlieren sich die Kulissen der Asterix-Filme, von Martin Scorseses „Kundun“ und schließlich eine kilometerlange mittelalterliche Burg, in welcher „Königreich der Himmel“ (wiederum von Ridley Scott) spielte. An routinierten Komparsen und Set-Handwerkern herrscht kein Mangel. Wenn Amerikaner oder Europäer Geschichten aus römischer Zeit oder dem Mittelalter drehen und Wüste, Berge und Oasen haben wollen, landen sie unweigerlich in Marokko.

Der Regisseur Steve Shill ist ein Fachmann für historische Filme, die der Epoche entsprechen, aber auch gegenwärtig sein sollen. Wie er dabei zu Werke geht, das konnte man bei den Serien „Rome“, „Deadwood“ oder „The Tudors“ sehen. Versessen auf Detailtreue, setzt Shill auf Tempo, hohe Schnittfolge, Action und kurze, prägnante Dialoge. Alltagsgeschichte will er im Film beschreiben, so authentisch und hart wie möglich und daraus die Handlung entwickeln.

### **„Draufgängerisch, gewalttätig und - sexy“**

Gerade dreht er in brütender Hitze eine Schlüsselszene: Der römische Statthalter Pontius Pilatus reitet in Jerusalem ein. Als er das Haus der Familie Hur passiert, löst sich aus der Fassade ein Stein, der ihn an der Schulter trifft, Pilatus stürzt vom Pferd, ein Handgemenge folgt, ein Attentäter sticht einen römischen Soldaten nieder, im Nu entsteht ein Aufruhr, für den Ben Hur verantwortlich gemacht wird. Er wird auf die Galeere verbannt, seine Schwester und seine Mutter werden ins Gefängnis geworfen - auf Befehl des Tribuns Messala.

Steve Shill dreht die Szenen mit vier, bisweilen sogar mit fünf Kameras. Er will möglichst nahe an seine Protagonisten heran, wieder und wieder jagt er die Schauspieler und Komparsen durch die enge Gasse. Das Geschehen, sagt er, muss das Bild füllen, bis es schier

aus dem Rahmen platzt. Es gebe unglaubliche Action-Szenen, sagt Joseph Morgan, der Ben Hur spielt. Er war zunächst für die Rolle des Opponenten Messala vorgesehen, als ihn die Produzenten fragten, ob er die Heldenrolle selbst spielen wolle, nahm er es lässig: „Ben Hur in ‚Ben Hur‘? Damit komme ich klar“, sagt der junge Brite. Er kaufte sich eine Flasche Champagner, ging in den nächsten Videoladen und erwarb erst einmal eine DVD, um sich William Wylers Opus anzusehen - mit dem der jetzige Fernsehfilm von der Aufmachung her und was das religiös verbrämte Pathos angeht, freilich nichts gemein haben soll. Die Geschichte des neuen Ben Hur, meint Morgan, sei „draufgängerisch, gewalttätig und - sexy“.

### **Frage nicht nach historischer Stichhaltigkeit**

Alex Kingston hat sich den alten Ben Hur nicht noch einmal angesehen. Sie wollte unbelastet mit dem Neuen beginnen. Alex Kingston spielt Ben Hurs Mutter Ruth, den hiesigen Zuschauern ist sie unter anderem aus der epochemachenden Ärzteserie „Emergency Room“ vertraut. Sie entstammt einer deutsch-amerikanischen Bühnenfamilie, ein Onkel war Korrektor der F.A.Z., der andere ist der Schauspieler und Gasttheaterchef Walter Renneisen. Seine Nichte sucht am Set, wie alle anderen, sobald der Regisseur es zulässt, den Schatten. Auch an der Aufnahme des Dialogs der Familie Hur auf dem Balkon, unter dem gleich die Hölle tobt, feilt Steve Shill ein um das andere Mal.

Die Romanvorlage von Lew Wallace, sagt der Produzent David Wyler, sei eine „viktorianische Seifenoper“, nach deren historischer Stichhaltigkeit man nicht fragen dürfe, aber auch eine, deren Kern man immer wieder aufs Neue freilegen könne: Es gehe um eine „Geschichte der Okkupation“ und um eine „zweier Brüder. Der eine entscheidet sich für den Erfolg um jeden Preis, der andere stellt fest, dass es vergebens ist, nur für die Rache zu leben.“

Ben Hur, der nach dem Galeerendienst als adoptierter Sohn eines römischen Feldherrn nach Jerusalem zurückkehrt, bekommt seine Rache, in dem berühmten Wagenrennen auf Leben und Tod, für das die Stuntmen auch jetzt ihren Hals riskieren. Die Bauern von Ghassate haben ein gutes Geschäft gemacht. Pro Sieben will die Ernte zu Ostern im nächsten Jahr einfahren, wenn der neue Ben Hur im deutschen Fernsehen läuft, Teil zwei einer in mehrfacher Hinsicht wundersamen Familiengeschichte.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Pontius Pilate Productions (Muse)/Toni Salabasev

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.

Alle Rechte vorbehalten.

[Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben](#)



[Verlagsinformation](#)

[Warten Sie nicht bis zum nächsten Urlaub. Genießen Sie Ihr Wochenende an einem der schönsten Orte Europas! Entdecken Sie tolle Kurzreisen unter \[reiseclub.faz.net\]\(http://reiseclub.faz.net\)](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2010

Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net).